Gesangverein österreichischer Eisenbahn-Beamten in Wien.

40. Vereinsjahr. 427. öffentliche Aufführung.

Sonntag, den 9. Februar 1919, 6 Uhr abends

Volkskonzert

(außerordentliche Unternehmung.)

Leitung: Chormeister **Carl Führich.**

Mitwirkende: Konzertsängerin **Franzi v. Formacher.**

Klavierkünstlerin **Hilde Kaiser.**

Die Vortragsordnung ist unentgeltlich.

Vortragsordnung.

Der Gondelfahrer.

Männerchor mit Klavier von **Fr. Schubert.**

Am Klavier: Vereinsmitglied **Robert Speck.**

Es tanzen Mond und Sterne den
flücht'gen Geisterreih'n,
Wer wird von Erdensorgen befangen
immer sein?

Du kannst in Mondesstrahlen nun meine
Barke wallen,
Und aller Schranken los, wiegt dich des
Meeres Schoß.

Vom Markusturme tönte der Spruch der
Mitternacht,
Sie schlummern friedlich alle, und nur der
Schiffer wacht.

Johann Mayrhofer.

*) Kampfesfrühling.

Männerchor von **Fr. Künstner.** (Vereinsmitglied.)

Wieder bricht aus dunklem Stamme
Leicht berauschte Frühlingspracht.
Wieder über Frost und Nacht
Siegt die große Lebensflamme.
Was uns Dunkles auch betroffen,
Opfernd heben wir die Hand.
Streuen Samen übers Land,
Und wir glauben und wir hoffen,
Und wir hoffen und wir glauben,
Daß dem Samen Frucht entsprießt,
Neues Leben sich erschließt,
Ja wir hoffen, ja wir glauben.

K. Franke.

*) Erstaufführung im Vereine.

Frithjofs Abschied.

Szene aus der Frithjofsage für Baritonsolo, Soloquartett, Männerchor und Klavier von **M. Bruch.**

Baritonsolo: Vereinsmitglied **Adolf Führer.**

Soloquartett: Die Vereinsmitglieder **J. Bruna, K. Grünzweig, F. Bauer** und **Ing. M. Rist.**

Am Klavier: Vereinsmitglied **Robert Speck.**

Sonne so schön
Steigt über Höh'n,
Die Winde säuseln
Vom Land und kräuseln
Die See zum Tanz
Im Morgenglanz.

Chor.

Seht, wie traurig Frithjof wallt,
Weinet im Morgenscheine!

Frithjof.

Stirne der Erde,
Hochhehrer Nord!
Vom Heimatherde
Weit muß ich fort.
Du meine Wonne,
Walhallas Pracht,
Mitsommersonne —
Fahr wohl, fahr wohl!

Chor.

Hochhehrer Nord,
Fahr wohl, fahr wohl!

Frithjof.

Verhöhnt mein Lieben!
Mein Hof verbrannt!
Vom Gut vertrieben,
Entehrt, verbannt!
Friedlos bin ich in der Heimat,
Friedlos in der eignen Brust —
Ihr Felsen alle,
Wo Ehre wohnt,
Drauf sturmgetragen
Tor mächtig thront,
Ihr blauen Seen,
Ich kenn' euch wohl;
Ihr duft'gen Höhen,
Fahrt wohl, fahrt wohl!

Chor.

Hochhehrer Nord,
Fahr wohl, fahr wohl!

Vortrag der Klavierkünstlerin
Hilde Kalser.

2 Impromptus von **Fr. Schubert:**
G-dur und Es-dur.

Rondo von **F. Chopin.**

Altes Liebeslied.

Männerchor von **E. Göttl.** (Ehrenmitglied des Vereines.)

Ach, wär' mein Lieb ein Brünnlein kalt,
Und spräng' aus einem Stein,
Und wär' ich dann der grüne Wald,
So tränk' ich's in mich ein.
Ich wollt' es nimmer lassen,
Wollt's ganz und gar umfassen,
So gestern und heut' und alle Zeit,
Bis in die ewige Seligkeit.

(Dichter unbekannt.)

Frühlingsstürme.

Männerchor von **C. Führich.**

Frühlingsstürme, Frühlingsstürme brausen
von den Höh'n ins Land,
Tiefzerriss'ne Wolkenfahnen schleppen sie
zum Himmelsrand.
Wie ein wilder Gassenbube rütteln sie an
Strauch und Baum,
Schütteln von den starren Wäldern wild
den letzten Wintertraum.

Aufgescheucht aus dunklen Tälern treibt
der Sturm die Nebel her,
Daß des Dorfes Dächer blitzen wie ein
weißes Blütenmeer.
Frühlingsstürme, Frühlingsstürme! Heller
leuchtet Wald und Feld!
Lüfte voll von Duft und Segen — morgen
blüht die ganze Welt!

Fritz Stöber.

Die Flucht der Liebe.

Baritonsolo mit Männerchor und Klavier von
E. S. Engelsberg.
Baritonsolo: Vereinsmitglied **Franz Riedl.**
Am Klavier: **Dr. Fr. Löwenrosen.**

Schon regst du, Liebe, wie zur Flucht die
Schwingen,
Fahr' wohl, dahin ist meine schöne Zeit;
Es spotten, die mich lächelnd sonst
umfingen,
Die Grazien, treulos meiner Einsamkeit.
Einst wagt' ich wider dich mich aufzulehnen,
Nun spür' ich's wohl, du hast mir's nie
verzieh'n.
Ach, Liebe, wenn du nichts uns gabst als
Tränen,
Mit tieferm Schmerz nur seh'n wir dich
entflieh'n.

Ein träumend Kind noch, kannt' ich kein
Begehren.
Da hat dein Hauch den Blick mir aufgetan;
Im Liebreiz lernt' ich deine Macht verehren,
Und deine Fesseln legt' ich selbst mir an,
Wie konnt' ich, jung, dich schon so grausam
wähnen,
Den Pfeil so giftig, der so glänzend schien!
Ach, Liebe, wenn du nichts uns gabst als
Tränen,
Mit tieferm Schmerz nur seh'n wir dich
entflieh'n.

Flieh' denn, o Liebe, vom verwaisten Bette,
Flieh' hin, dein Mitleidslächeln dünkt mir
Hohn.
Es naht, daß sie aus meiner Qual mich
rette,
Mit off'nen Armen mir die Freundschaft
schon.
Doch nein, kehr' um, noch einmal glüh'n
und sehnen
Laß' deinen Sänger, wär's auch Tod für
ihn.
Ach, Liebe, wenn du nichts uns gabst als
Tränen,
Mit tieferm Schmerz nur seh'n wir dich
entflieh'n.

Chanson von Béranger.
Übersetzt von Leuthold und Geibel.

Lieder, gesungen von Konzertsängerin
Franzi v. Formacher.

Am Klavier: **Carl Führich.**

1. R. Strauß: „Seitdem dein Aug' in meines schaute."

Seitdem dein Aug' in meines schaute
Und Liebe, wie vom Himmel her,
Aus ihm auf mich herniederschaute,
Was höte mir die Erde mehr?
Ihr Bestes hat sie mir gegeben,
Und von des Herzens stillem Glück
Ward übervoll mein ganzes Leben
Durch jenen einen Augenblick.

A. F. v. Schack.

2. J. Marx: „Und gestern hat er mir Rosen gebracht."

Ach, gestern hat er mir Rosen gebracht.
Sie haben geduftet die ganze Nacht.
Für ihn geworben, der meiner denkt,
Da hab' ich den Traum einer Nacht ihm
geschenkt.
Und heute geh' ich und lächle stumm,
Trag seine Rosen mit mir herum
Und warte und lausche und geht die Tür,
So zittert mein Herz, ach, käm er zu mir!
Und küsse die Rosen, die er mir gebracht,
Und gehe und suche den Traum der Nacht.

Th. Lingen.

3. R. Franz: „Für Musik."

Nun die Schatten dunkeln, Stern an Stern
erwacht,
Welch ein Hauch der Sehnsucht flutet durch
die Nacht!
Durch das Meer der Träume steuert ohne
Ruh',
Steuert meine Seele deiner Seele zu.
Die sich dir ergeben, nimm sie ganz dahin!
Ach, du weißt, daß nimmer ich mein eigen
bin.

E. Geibel.

4. Ch. Gounod: Arie aus „Philemon und Baucis."

Meine Spur hat er verloren; ach, armer
Philemon!
Haschest nach einem Kuß, o, des verliebten
Toren!
Stilles Träumen allein dünket mir jetzt
Genuß!
O, wie alles hier lachet, welch ein rosiger
Duft,
Ach, Quell, vom Hauch angefachet, lauen
Zephyrs süße Luft!
Die Natur neu erwachet, zum Genuß mich
ruft.
Die Vöglein in den Zweigen, sie flattern
fröhlich da,
Die Wipfel sanft sich neigen, Wasserstrahlen
perlend steigen, Lieb' atmet alles ja.
Die Vöglein in den Zweigen, sie flattern
fröhlich da,
Wie tönet ihr Gesang mit süßem Liebesklang.
Doch still, ja, das tönt dort vom Weiher,
Die Stimme rufet mich,
Ach, Treulose, laß dich fangen,
Still' des Gatten Verlangen.
Ja, er soll liebevoll nur warten,
Denn mein Laut lockt ihn traut zum Garten,
Liebesluft in der Brust, der zarten.
Soll mir ein Küßchen rauben,
Das ich ihm nur versagt zum Schein,
Inniglich an die Liebe glauben!

Die Königskinder.

Volkslied, für Männerchor bearbeitet von
Ed. Kremser.

Es waren zwei Königskinder,
Die hatten einander so lieb,
Sie konnten zusammen nicht kommen,
Das Wasser war viel zu tief.

O Liebster, kannst du nicht schwimmen?
So schwimme doch her zu mir!
Drei Kerzen will ich dir anzünden
Und die sollen leuchten dir!

Da saß eine falsche Nonne,
Die tat, als wenn sie schlief;
Sie täte die Kerzen auslöschen,
Der Jüngling ertrank so tief.

Ein Fischer wohl fischte lange,
Bis daß er den Toten fand:
„Nun sieh' da, du liebliche Jungfrau,
Hast hier deinen Königssohn."

Sie nahm ihn in ihre Arme
Und küßt' ihm den bleichen Mund,
Es mußt' ihr das Herzlein brechen,
Sie sank in den Tod zur Stund'.

Aus »Des Knaben Wunderhorn«.

Greane Fensterl.

(Steirer-Volkslied.)

Für Männerchor bearbeitet von **Dr. J. Pommer.**

Greane Fensterl, blaue Gatter,
Schöne Diandlan liab'n die Jager,
Schöne Diandlan müassen 's sein,
Da kehr'n die Jagerburschen after ein.

Rote Röserl, blaue Veigerl,
San die Wangerl wia die Kugerl,
Sauber's Diandle, grüaß di' Gott,
Gib mir a Busserl, wir dabei net rot.

Hast a Pulver in der Taschen,
Bist a Jager, tuast gern naschen,
Hast an' Gamsbart auf'n Huat,
Ja, meiner Seel', der steht dir sakrisch guat.

Maienwonne.

Frühlingsbilder in Tanzform für Männerchor und Klavier von **M. v. Weinzierl.**

Tenorsolo: Vereinsmitglied **Julius Bruna.**

Soloquartett: Die Vereinsmitglieder **J. Urbanek, K. A. Müller, Fr. Riedl** und **R. Puches.**

Am Klavier: Vereinsmitglied **Dr. Fr. Löwenrosen.**

1. „In Tagen der Rosen".

Mit Veilchen blau, mit wallendem Schleier,
Gewoben aus Blüten in blendendem Weiß,
So kommt der Lenz, der bräutliche Freier,
In lauer Nacht geschritten leis'.

Da erwachen die Blumen, es singen die Vögel
Und jubeln mit Freude ihr Liedchen ihm zu:
In Tagen der Rosen, der duftenden Blüten,
O Wonne des Maien, wie süße bist du!

Julius Gersdorf.

Und als die Nachtigall geendet
Im Lindenbaum ihr schönstes Lied,
Da ist in heil'ger Morgenstunde,
Die rote Rose aufgeblüht.
Und trunken von dem Morgengolde,
Das durch die grünen Ranken fällt,
Grüßt sie mit schauerndem Erröten
Zum erstenmal die Gotteswelt.

Da zittert in dem gold'nen Auge
Wohl eine Perle silberrein;
Es soll der Dank der schönen Blume
Für ihren Himmelsschöpfer sein.
Und alle Zauber zu vollenden,
Ward ihr auf ros'ge Stirn' geküßt
Das holde, reizende Geheimnis:
Daß sie nicht weiß, wie schön sie ist.

Ferd. Stolle.

Nun ziehet still mit heimlichem Beben
Die Liebe in Herzen mit goldener Pracht,
Und Träume süß sie lieblich umschweben
In silberheller Sternennacht.
Die Gedanken und Sinne beherrschet die Minne,
Und jubelndes Jauchzen erschallet dazu.
In Tagen der Rosen, der duftenden Blüten,
O Wonne des Maien, wie süße bist du!

Julius Gersdorff.

2. „Frühlingsnacht."

Auf weichen Purpurschwingen
Die gold'ne Sonne schied,
Und all die Winde singen
Ein träumerisches Lied.

Es wiegt die Wasserrosen
Das leise Wellenspiel,
Rings ist ein Blüh'n und Kosen,
Das nimmer enden will.

Durch laue Lüfte schweben
Viel' Huldgestalten hin,
Und Maienträume weben
Sie um den jungen Sinn.

Es liegen Wald und Weiher
In liedersel'ger Ruh',
O heil'ge Maienfeier,
Wie wunderschön bist du!

Hermann Cl. Kosel.

3. „Der Liebeschmied."

In Mädchenherzen hämmert es oft Tag und Nacht,
Das tut der kleine Liebeschmied, der darin wacht.
Poch, poch! So tönt sein Hammerschlag, denn er wird nimmer müd',
Der flinke, lustige Gesell', der Liebeschmied.

In wunderschöner Maienzeit, bei Lied und Wein,
Schleicht sich der kleine Ränkeschmied ins Herz hinein.
Poch, poch! Auf einmal macht es da von Sehnen heiß durchglüht,
Und eifrig bei der Arbeit ist der Liebeschmied.

Julius Gersdorff.

4. Dorf-Idylle.

Im Wirtshaus, im Talgrund, da klingen die Geigen,
Burschе und Mädchen fliegen im Reigen,
Lächelnd am Tisch schau'n die Alten darein,
Wie braucht man so wenig, um glücklich zu sein!

Im Wirtshaus, im Talgrund, da tauschen in Scherzen,
Burschе und Mädchen fröhlich die Herzen,
Küssen sich süß und verstohlen allein,
Wie braucht man so wenig, um glücklich zu sein!

Julius Gersdorff.

Dort unterm Lindenbaume,
In stiller Frühlingsnacht,
Hab' ich im süßen Traume
Süss' Liebchen, dein gedacht.

Und als ich rief im Traume
Den liebsten Namen dein,
Da rauschten im Lindenbaume
Viel' süße Melodei'n.

Die gold'nen Äste klangen
Gar wundersamen Klang,
Die gold'nen Vöglein sangen
Gar wunderfüßen Sang.
Nun bin ich von dem Singen
Erwacht im Morgenschein,
Und höre noch immer klingen
Den lieben Namen dein.

Osterwald.

5. „Unten im Tale."

Unten im Tale, da klappert's so hell,
Bächlein dreht dorten die Räder so schnell,
Blühende Linden umrauschen das Haus,
Necken die Äste und breiten sich aus,
Winken zum Fenster fröhlich herein:
Gretelein, schön wie der Sonnenschein,
Wache doch auf!

Klirrt nicht ein Fenster und tritt vor die Tür'
Goldig gelockt nicht Mägdlein herfür?
Schauen die Rosen, die blühen am Tor,
Alle zu ihr nicht in Liebe empor?
Schönste der Rosen, mein bist du, mein,
Gretelein, schön wie der Sonnenschein,
Flieg' mir ans Herz!

Otto Hausmann.

6. „Mein Herz tu' dich auf."

Mein Herz, tu' dich auf,
Daß der Frühling d'rein lacht,
Es rufen die Vögel,
Die Rose erwacht,
Und die Blüten so rein,
Und so goldig der Wein,
Mein Herz, tu' dich auf,
Laß' den Frühling herein!

Mein Herz, tu' dich auf,
Wie der Himmel so weit,
Umfasse das Leben,
Die Wonne der Zeit.
Wenn die Rose noch blüht,
Wenn der Maitrank noch glüht,
Mein Herz, tu' dich auf,
Wenn der Funken noch sprüht.

Das Klavier hat die Firma L. Bösendorfer freundlichst zur Verfügung gestellt.

Nächste Aufführung des Vereines am 28. März 1919: Josef Haydn „Die Schöpfung", Oratorium für Soli, Chor und Orchester.